Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 6 (1885)

Heft: 7

Artikel: Neue Zusendungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-253345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang. Nr. 7. Bern, 15. Juli 1885.

Preis per Jahr: Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern und Organ für den Handfertigkeits-Unterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen:

1) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Universität Bern. Behörden, Lehrer und Studirende im Sommersemester 1885.
2) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Stadt:
Lesebuch für Sekundarschulen.
„ „ Primarschulen.
Lehrziel der Knabensekundarschule.
„ „ Mädchensekundarschule.
„ „ Primarschulen.
3) Von der Buchhandlung Schmid, Francke & Co., Bern:
Volkswirtschaftslexikon der Schweiz, von R. Furrer.
Geographische Grössenbilder, von Coordes.
Die geographischen Lehrmittel, von Joh. Papouschek.
Der heimatkundliche Unterricht, von Sig. Leyfert.
Geographie und Geschichte, von Konrad Jarz.
Afrika-Handlexikon, von Paul Heichen.
Oeffentliche Vorträge, gehalten in der Schweiz von B. Schwabe.
4) Von der Buchdrukerei Gassmann in Solothurn:
8 Exemplare Schreibhefte.
5) Von der Buchhandlung Jenni in Bern:
Der Handfertigkeits-Unterricht, seine Teorie und Praxis, von E. Rauscher.
6) Von Herrn Küttel, Schuldirektor in Luzern:
Lehrplan für die Sekundarschulen des Kantons Luzern.
Zum 50jährigen Jubiläum des Lehrer-, Wittwen- und Waisen-Unterstüzungsvereins des Kantons Luzern.
7) Vom Tit. Département de l'instruction publique in Neuchâtel:
Programme des cours du Gymnase cantonale de Neuchâtel.
8) Von Orell Füssli & Co. in Zürich:
Lesebuch, von Spörri.
9) Von Herrn Keller, Kartograph in Zürich:
Karte von Europa.
10) Von der Muster- und Modellsammlung in Bern:
Sechzehnter Bericht der Direktion an den Verwaltungsrat.
11) Von Frln. Blatter in Sumiswald:
Lehrbuch der Naturgeschichte, von Schubert.
Introduction à la géographie, par un instituteur.
ABC-Buch für die Schweizerjugend.

Reform der geographischen Lehrmittel.

Vortrag von E. Lüthi in der Jahresversammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Bern. 1884.

Die lezte Jahresversammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Zürich unterbreitete die Frage der Beschaffung verbesserter geographischer Lehrmittel dem Vorort Bern zur genaueren Prüfung. Das Komite unseres Vereines hat nicht verfehlt, der Frage die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken und nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, Ihnen heute bestimmte Anträge vorzulegen und mich mit der Begründung derselben beauftragt.

Vorerst gebührt der geographischen Gesellschaft der verdiente Dank, dass sie die Förderung des geographischen Unterrichts mit zu den anderen Vereinsaufgaben aufgenommen hat. Gerade auf diesem Gebiet können die geographischen Gesellschaften einen ausserordentlich woltätigen Einfluss ausüben, schon aus dem Grunde, weil die Geographie auf sämtlichen Schulstufen, von der Primarschule bis hinauf zur Hochschule, als Nebenfach eine untergeordnete Stellung einnimmt und stets einnehmen wird. Da liegt die Gefahr nahe, dass einem solchen Unterrichtszweige, dessen Nuzen im Grossen und Ganzen noch zu wenig anerkannt ist, zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Als Nebenfach wird ihm auch eine sehr kleine Zahl von Unterrichtsstunden eingeräumt, nirgends mehr als zwei Stunden wöchentlich, in den Primarschulen gewöhnlich nur im Winter und nur sechs Jahre lang, so dass in den meisten Primarschulen das Maximum der sämtlichen Stunden, die auf Geographie verwendet werden, sich blos auf 240 beläuft, was von den 7000 Schulstunden eines Primarschülers ein sehr bescheidener Bruchteil ist. In den Sekundarschulen und Gymnasien ist es etwas besser, da der Unterricht auch im Sommer fortdauert. Immerhin werden, wenn jährlich 80 Geographiestunden an diesen Anstalten erteilt werden, dieselben für einen Schüler während der ganzen Schulzeit kaum die Zahl von 500 erreichen. Die Erwägung dieses einzigen Umstandes der sehr beschränkt zugemessenen Zeit muss jedem die Ueberzeugung beibringen, dass die Anforderungen auf diesem Gebiete nicht sehr hoch gespannt werden können. Es muss ferner in Betracht gezogen werden, dass in der Mehrzahl unserer Volksschulen der Unterricht nicht klassenweise erteilt werden kann, da der Lehrer, um die Zeit nicht allzusehr zu zersplittern, genötigt ist, die Schüler mehrerer Jahrgänge mit einander zu unterrichten. Hiezu kommt noch der Mangel zwekmässiger geographischer Lehrmittel, namentlich in den Primarschulen. Unter solchen Umständen darf man sicht nicht verwundern, dass die Resultate des geographischen Unterrichts, wie die Rekrutenprüfungen beweisen, ganz ausserordentlich schwach sind. Etwa der zehnte Teil der bernischen Rekruten versteht die Schweizerkarte, der fünfte Teil weiss gar nichts und die Uebrigen können blos einige Fragen beantworten. In andern Kantonen steht es nicht viel besser, in einigen noch schlimmer. Durchweg sind die Resultate in der Geographie die schwächsten. Bei der grossen Bedeutung, welche